

Wenn der Mahnfinger der Sünde machtlos wird

Doppelausstellung Das Kiefer-Martis-Huus in Ruggell eröffnete gestern die Ausstellung: «Was einst eine Sünde war / Der subjektive Blick von Arno Oehri und Stephan Sude». Der Ruggeller Gemeindevorsteher Ernst Büchel war auch vor Ort.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Die Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus widmet sich einem sicht- und spürbaren Wandel, der sich inzwischen auch in unserer Region vollzogen hat: Der Relevanzverlust der traditionellen Definition von «Sünde». Mit der Verschiebung des Wertesystems hat auch der Begriff «Sünde» eine Transformation vollzogen, indem die sogenannte Sünde eher mit aktuellen, gesellschaftlichen Trends und Moden als mit religiösen Vorschriften in Verbindung gebracht wird.

Hinterfragung veralteter Normen

Starre, moralische Normen werden heute durch differenzierte Wertesysteme ersetzt, indem über das Richtige und Falsche öffentlich diskutiert wird; dies mit individuellen Betrachtungsweisen und Lösungen, die keiner alleinigen Autoritäten und einheitlichen Werteskala bedürfen. Der Vorteil: Vom Einzelnen wird mehr Reflexion, Selbstverantwortung und persönliche Positionierung, von der Gesellschaft hingegen mehr Toleranz und Verständnis gefordert. Die aktuelle Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus widmet



Erfreuten sich an der Doppelausstellung (v. l.): Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huus, Stephan Sude, Marlene Dietrich und Arno Oehri. (Foto: MZ)

sich zurzeit diesem spannenden Wandel, mit aufschlussreichen Videointerviews, originellen Installationen und eleganten Scherenschnitten der Liechtensteiner Künstlerin Helena Becker, der es auf kreative Weise gelungen ist, diese umstrittene und emotionsgeladene Thematik ohne erhobenen Zeigefinger zu reflektieren. Die kultur-

historische Ausstellung «Was einst Sünde war» zum Wandel der Moral in den letzten Generationen in unserer Region und «Der subjektive Blick» mit inspirierenden Landschaftsfotografien aus dem Liechtensteiner Unterland von Arno Oehri und Stephan Sude, bilden eine hervorragende Ergänzung, zumal beide Ausstellungen den Betrachter

auffordern, sich mit seiner subjektiven Sicht bewusst auseinanderzusetzen. Musisch untermalt wurde die Eröffnung im romantischen Hausgarten, mit Liedern von Marlene Dietrich, die zu ihren Lebzeiten als provokative Diva galt.

Personifizierung der Sünde

Der Zufall wollte es, dass Galerist Johannes Inama auf eine Sängerin stiess, die denselben Namen trägt und die alten Klassiker der berühmten Diva zum Besten gab. Judith Oehri, Gemeinderätin und Vorsitzende der Ruggeller Kulturkommission, sowie Jutta Hoop, Erwachsenenbildnerin und Kabarettistin, fanden beide lobende und zugleich amüsante Worte für die gelungene Ausstellung. Beide vermochten die religiös-historischen Hintergründe die im Kontext mit dieser Thematik stehen, kritisch und mit einem Augenzwinkern aufzuzeigen, während Jutta Hoop mit ihrer anfänglichen Mundart-Version das Publikum immer wieder zum Lachen brachte.

Die Ausstellung dauert noch bis 16. Dezember.